

# Kampf dem Borkenkäfer

Autor(en): **Knobel, Bruno**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 17

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bruno Knobel

## Kampf dem Borkenkäfer

Dem Borkenkäfer widerfährt viel Ehre! Er ist sogar mit ein Grund für eine Sonder-Parlamentssession zu Bern: Es geht um seine Bekämpfung. Denn nicht genug damit, dass unser Wald gefährdet wird durch sauren Regen – nun droht ihm auch noch Gefahr von seiten dieses Schädlings, der zwar nur ein Käfer ist und doch so betont menschliche Züge aufweist.

Denn er ist ein *Vielfrass*, und insofern ist er dem Schweizer ähnlich, der ja, wenn man jüngsten Untersuchungsberichten glauben will, zuviel frisst. Und wer solchen akademischen Traktaten eher skeptisch gegenübersteht, der wird sich schon in wenigen Wochen, wenn die Freibäder wieder öffnen, höchstselbst und mit eigenen Augen davon überzeugen können, *wie* voluminös die Bäuche sind und wie *sehr* die Übergewichtigen im entkleideten Volkskörper das Übergewicht haben.

Doch das ist mitnichten der einzige menschliche Zug des Borkenkäfers. Er hat auch eine niederträchtige, boshafte Art; er ist unfair – kurz: er ist *gemein* (der gemeine Borkenkäfer). «Und das Gemeine ... bleibt sich ewig gleich», erkannte schon Goethe, und Schiller sekundierte: «Denn aus Gemeinem ist der Mensch gemacht.»

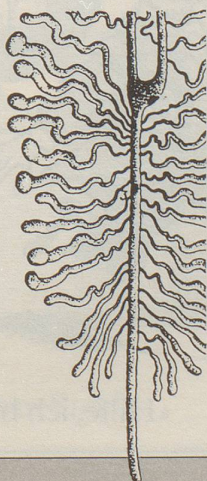
Gewiss, der Borkenkäfer greift auch starken, gesunden Wald an. Aber besonders genüsslich vergreift er sich an schwachen und kranken Bäumen. Wer also ohnehin schon hinreichend gezeichnet ist, erhält hinterher

auch noch einen Tritt von ihm. Und gerade das ist ja bekanntlich auch die feine menschliche Art. Im Borkenkäfer erkennen wir uns wieder!

Es gibt nun neuerdings Merkblätter für Forstpraktiker über Massnahmen zur Bekämpfung des Borkenkäfers. Vielleicht gibt es einmal auch Merkblätter für den Kampf gegen den menschlichen Borkenfrass. Warten wir's ab!

Seine *Gemeinheit* versucht der Borkenkäfer zu kaschieren mit einer *ehrenwerten Bezeichnung*. Um sich mit der imagefördernden Aura des Akademischen zu umgeben, lässt sich zum Beispiel die vermehrungswütigste Spezies des Borkenkäfers hochtrabend «Typographus» nennen; und mit der harmlosen Bezeichnung «Buchdrucker» versucht er – schlicht deutsch – der von ihm bedrohten Umwelt Sand in die Augen zu streuen.

Doch wird man sich gut merken müssen, wie sehr auch das – und gerade das! – echt menschliche Züge trägt. Denn gerade im Bereich des Typographischen



schafft der Mensch ja bekanntlich Erzeugnisse, deren besonders schädliche Gattungen man – im BLICK auf den Borkenkäfer, versteht sich – sehr wohl auch als Merk-Blätter bezeichnen kann, Massenblätter: Es sind auf ihre Art auch Vielfrässe, deren Zähne unter die Haut bzw. Rinde gehen, die zudem gerne im dunkeln wühlen und – wenn's nur einträglich genug ist – dem, der schon genug getroffen ist, noch einen kräftigen Tritt hinterher geben. Oder auch zwei.

Es ist an der Zeit, dass dem Borkenkäfer das Handwerk gelegt wird. Es kann zu solchem Zweck nicht genug eidgenössisch-parlamentarische Sondersessionen geben! Gut Holz!

*Buchdrucker-Kunst des Borkenkäfers – in ihrer Abstraktheit menschlicher Kunst ungemain ähnlich. Ein Beweis mehr für die enge Verwandtschaft zwischen Mensch und Borkenkäfer schlechthin!*